

# Wildbader Tagblatt

## (Enztalbote)

### Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags, Bezugspreis halbjährlich 70 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innoberdeutschen Verlehr monatlich 1.80 Mk. Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamts Sparkasse Reuenbürg Zweigst. Wildb. Bankkonto: Enztalbank Romm-Gel. Haberle & Co. Wildbad. Postkontokonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Petitzeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 12 Pfg., außerh. 15 einseil. Inf.-Steuer. Reklamezeile 30 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Anstufertelung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. In Konturfällen ob. wenn gerichtl. Beirteilung notw. wird, fällt jede Nachlagewähr. weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung Theodor Gack in Wildbad, Wilhelmstraße A 151; Wohnung: Charlottenstraße 221

Nummer 148

Freitag 178

Wildbad, Donnerstag, den 26. Juni 1924

Seite 178

Jahrgang 59.

## Warnnachrichten über angebliche deutsche Rüstungen

Der Berliner Vertreter des Reuterschen Büros befragte den Reichsanwalt Dr. Marx über die Stellungnahme der deutschen Regierung zu den in den letzten Tagen in einem Teil der französischen und auch der englischen Presse sich häufenden Warnnachrichten über angebliche deutsche Rüstungen und von einem gewissen Teil der Reichsanwalt erklärte ihm etwa folgendes: Derartige Nachrichten sind tatsächlich gerade in diesen Tagen in der französischen Presse erschienen und von einem gewissen Teil der englischen Presse übernommen worden. Allen diesen Tendenzmeldungen entgegenzutreten, ist nicht möglich, wie sie entstehen ist aber immerhin interessant. Das will ich Ihnen an einem Beispiel erläutern. Das „Journal“ brachte vor einigen Tagen die Nachricht, die französische Regierung habe der englischen Regierung amtliche Berichte französischer Stellen zur Kenntnis gebracht, nach denen ein bewaffneter Ueberfall auf die Besatzungstruppen des Ruhrgebietes geplant sei. Diese Nachricht, der von amtlicher deutscher Seite sofort entgegengetreten worden ist, ist eine von denen, die in der ausländischen Presse das größte Aufsehen erregten. Auf das deutsche Dementi hin ist nun vom „Daily Telegraph“ festgestellt worden, daß es sich bei dem von dem „Journal“ erwähnten angeblichen Bericht um die Arbeit eines überflüssigen Agenten gehandelt hat, der die Ruhmbekanntheit chawinistischer Phantasien für bare Münze genommen hat. Der Daily Telegraph“ fügte trocken hinzu, glücklicherweise habe weder die französische noch die englische Regierung diesem Warnbericht Glauben geschenkt. Aber niemand bürgt uns dafür, daß andere Warnberichte Glauben finden. Ich denke dabei insbesondere an die Meldungen gewisser französischer Zeitungen, in denen die üblichen Angaben über geheime deutsche Rüstungen mit sehr genau klingenden Zahlen belegt werden. Diese Zahlen sind, wie mir zuverlässig gerade heute gesagt wird, aus einem in einer englischen Fachzeitung veröffentlichten größeren Aufsatz über den Stand der Bewaffnung Deutschlands herausgegriffen. Dieser offenbar aus der Feder eines ganz sachlich eingestellten englischen Offiziers stammende Aufsatz kommt aber zu dem Ergebnis, daß sich die deutschen Zustände auf dem Gebiete der Rüstungswesen in gewissen Einzelheiten mit dem Vertrag von Versailles zwar noch nicht überall decken, daß jedoch im großen und ganzen die deutsche Bewaffnung völlig durchgeführt und Deutschland außerstande ist, auch nur einen Defensivkrieg mit Aussicht auf Erfolg zu führen. Die in der französischen Presse erschienenen Bruchstücke sind in diesem Zusammenhang, daß sie den gegenteiligen Anschein erwecken. Erneut als derartige Tendenznachrichten, von denen die deutsche Regierung im allgemeinen keine Notiz nimmt, sind aber natürlich Erklärungen der Art, wie sie, der „Morningpost“ zufolge, kürzlich von dem jetzigen französischen Kriegsminister, General Nollet, abgegeben worden sein sollen. Ich kann mir eigentlich kaum denken, daß der Interviewer der „Morningpost“ den General Nollet richtig verstanden hat. General Nollet hat fast fünf Jahre in Deutschland gewohnt. Er kann unmöglich den Eindruck haben, daß der deutsche Rüstungsstand eine Gefahr für die Sicherheit Frankreichs bedeutet. Er muß wissen, daß die taktischen Ideen militärischer Auszubildungsstellen auf die politischen und strategischen Pläne des betreffenden Landes keine seiner Schlüsse zulassen. Er muß sich darüber im Klaren sein, daß eine Truppe, die überhaupt militärischen Wert haben soll, auch über Angriffsgewalt verfügen muß, selbst wenn sie, wie die deutsche Reichswehr nur defensive Aufgaben hat. Ich will im übrigen auf die angeblichen Aushebungen des Gen. Nollet nicht allzu ausführlich eingehen, insbes. nicht auf die Behauptung, über den angeblich militärischen Charakter der Schutzpolizei, über die angebliche militärische Ausbildung der Turn- und Sportvereine und über die Gefahr, welche die deutsche Industrie mit Bezug auf die Herstellung von Kriegsmaterial heute angeblich noch darstellt. Daß in einem großen Staat mit starken innerpolitischen Gegensätzen neben einem Heer von 100 000 Mann für die Aufrechterhaltung der inneren Ordnung, sowie für die Erledigung administrativer Polizeiaufgaben ein Verwaltungskörper von insgesamt 150 000 Köpfen erforderlich ist, wird jedem Unbefangenen einleuchten. Eine Gefahr für Frankreich bedeutet dies schon deshalb nicht, weil die Angehörigen dieses Verwaltungskörpers für militärische Zwecke gar nicht abkömmlich sind, und weil die Polizei mit der Reichswehr nicht die leiseste organische Verbindung hat. Der körperlichen Ausbildung der Jugend in Turn- und Sportvereinen kommt heute nach der Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht gewiß eine erhöhte Bedeutung zu, namentlich unter dem Gesichtspunkt der Volksgesundheit, und die deutsche Industrie ist nun heute reiflos auf die Friedensproduktion umgestellt. Das müssen General Nollets Offiziere selbst am besten wissen. Ich hoffe aufrichtig, daß General Nollet Gelegenheit nehmen wird, die Mißverständnisse, die fast aus jeder Zeile des Interviews in der „Morningpost“ sprechen, richtigzustellen. Gerade auf seine Haltung und seine Äußerungen wird es wesentlich ankommen, wenn wir die deutsche Öffentlichkeit davon über-

## Tagespiegel

Die bayerische Landesbauernammer erklärt einmütig, daß die Landwirtschaft den gewaltigen Steuerdruck nicht mehr ertragen kann.

Frankreich und England beharren in einer Note, die ihre Vorkämpfer dem Reichsanwalt unmissbar aushändigten, auf der Durchführung einer allgemeinen letzten Militärkontrolle.

Ein italienisch-jerbischer Grenzzwischenfall hat in Triest Aufsehen erregt.

Mussolini verteidigt im Senat den Faschismus und verurteilt aufs schärfste die Ermordung Matteottis.

zeugen wollen, daß die Ziele und Methoden der jetzigen französischen Regierung andere sind als die der vorigen. Diese Ueberzeugung in weite Kreise des deutschen Volkes zu tragen ist unser ehrliches Bestreben. Dies ist eine Vorbedingung der Verständigung. Und die Politik der Verständigung ist es, die wir, und mit uns der größte Teil des deutschen Volkes mit absoluter Aufrichtigkeit verfolgen.

## Deutschlands Kreditansprüche im Ausland

Eine Zeitsung hat das Ausland — namentlich England und Holland — mit Angeboten von Krediten an Deutschland nicht zurückgehalten. Das hat sich aber in letzter Zeit merklich geändert. Zu dieser Zurückhaltung haben vor allem die vielen Bankzusammenbrüche und die wirtschaftlichen Krisen in unserer Industrie überhaupt beigetragen. Im Ausland beurteilt man immer skeptischer die Entwicklung der finanziellen und wirtschaftlichen Lage in Deutschland, und man vermutet, wahrscheinlich auch mit Recht, daß sie sich weiter verschärfen und zu weiteren Zusammenbrüchen führen wird, zumal ein wesentliches Hilfsmittel — Steigerung der Ausfuhr — in Wegfall gekommen ist. Dazu kommt, daß im Ausland dem Ansehen des deutschen Kaufmanns die Regierung sich unter Geschäftsaufsicht zu stellen, sehr geschadet hat. Man sieht in diesem Vorgehen eine Art Privatmoralium, das sich der Schuldner selbst großzügig gewährt.

Auf der kürzlich stattgefundenen Tagung des Handelsbundes in Hamburg äußerte sich Reichsbankpräsident Dr. Schacht u. a. über diese Frage: Mit dem Wort Auslandskredit wird in manchen Kreisen großer Unfug getrieben. Es ist eine große Bereitschaft, uns Auslandskredite zu geben, aber die Zahl der soliden Geschäftslente, die Auslandskredite annehmen können, ist sehr gering, ebenso die Zahl derer, die in Auslandsvaluta zurückzahlen können. Kurzfristige Kredite, so meinte Dr. Schacht, seien genug zur Verfügung gestellt, während langfristige erst dann zu erhalten seien, wenn einmal auf Grund des Sachverständigengutachtens die Stabilität der deutschen Wirtschaft gesichert erscheint. Es scheint so, als ob man im Ausland zunächst die allgemeine Regelung der Reparationsfrage abwarten will, bevor man zur stärkeren Gewährung von Auslandskrediten übergeht, die jetzt schon — allein von England aus — den Betrag von 1 Goldmilliarde erreicht haben sollen, ein Betrag, von dem man nicht weiß, ob er im Falle der Kündigung auch zurückgezahlt werden kann, obwohl man im Ausland noch immer der Meinung ist — und das ist im allgemeinen auch richtig —, daß der deutsche Kaufmann ein ehrbarer Kaufmann ist, der nicht gewohnt ist, Schulden zu machen, die er nachher nicht zurückzahlen kann.

Die Neue Zürcher Zeitung vom 17. Juni unterstreicht die Wichtigkeit von Dr. Schachts Ausführungen und weist in diesem Zusammenhang auf die Kreditgeluche deutscher Agenten und Privaten im Interatentell schweizerischer Tageszeitungen hin, die in letzter Zeit, infolge der sich in Deutschland immer mehr verschärfenden Kapitalnot, geradezu groteske Formen annehmen, so z. B. wenn eine einzige Duisburger Bankfirma 150 Millionen Schweizer Franken nach der Hadfruchternte fordert. Ferner rühten alle Maßnahmen sofort ergriffen werden, die notwendig sind, um gesunde Preisverhältnisse in der Landwirtschaft wieder herzustellen und den Schutz der Ernte zu gewährleisten. Die sofortige Bereitstellung eines neuen nennenswerten Kredites für die Landwirtschaft, sowie die Prolongation der laufenden Kredite bis nach der Hadfruchternte seien unbedingt erforderlich. Es wird dann schließlich verlangt, daß die Vermögens- und Steuerveranlagung auf Grund eines neuen und richtig zu ermittelnden Wehrbeitrages durchgeführt und die Entwertungsabschlüsse den tatsächlichen Verhältnissen entsprechend erhöht werden, ferner daß die Umfahsteuer ermäßigt und die Bevorratung ausländischer landwirtschaftlicher Produkte bei der Umsatzsteuer befreit werde.

## Keine allgemeine Steuerstundung

Berlin, 25. Juni. Wie wir erfahren, hat der Reichsfinanzminister zu dem Antrag des Reichslandbundes um zinslose Stundung der Steuern bis nach Einbringung der Ernte eine

ablehnende Stellung eingenommen. Der Finanzminister hält eine allgemeine Stundung steuerlich für nicht angängig. Auch würde sie zu gleichen Forderungen anderer Berufsstände, besonders auch der notleidenden Industrie führen. Eine Entscheidung des Kabinetts ist noch nicht erfolgt.

## Herriot in Brüssel

Brüssel, 25. Juni. Dienstag abend ist in Brüssel ein offizielles Communiqué über die Unterredung zwischen Herriot und den belgischen Ministern veröffentlicht worden. Es kommt zu folgendem Schluß: Die Unterredungen von Brüssel waren von einem aufrichtigen Geist enger Freundschaft und gegenseitigen Vertrauens getragen. Sie haben den Eindruck hinterlassen, daß ein ernsthafter Fortschritt erzielt worden ist und daß die nächste Konferenz in der Lage sein wird, dem Regierungsproblem eine gerechte Lösung zu geben.

## Wie sollen noch mehr unterschreiben als Versailles!

Paris, 25. Juni. Der Sonderkorrespondent des „Matin“, Jules Souverain, der Herriot nach London und Brüssel begleitet hat, hat von Herriot ein Interview erhalten, in dem der Ministerpräsident auf bestimmte Fragen präzise Antworten erteilt hat. Auf die Frage, wann die Ruhr militärisch geräumt werde, antwortete Herriot, daß Mac Donald in dieser Richtung keine Forderungen aufgestellt habe. Es sei für später (!) eine Änderung des Besatzungsstatuts vorausgesehen, aber erst dann, wenn Deutschland bezahlt werde. Hierunter sei zu verstehen, daß z. B. (!) ein bedeutender Teil der Dawesobligationen nicht nur ausgegeben, sondern plaziert sei, so daß sie wie kaufmännische Werte gehandelt werden könnten. Die wirtschaftliche Befreiung der Ruhr werde ausbleiben, sobald die lokalen Pfänder in allgemeine Pfänder (??) umgewandelt seien, wie dies der Plan Dawes vorsehe. Als Garantien für die Bezahlung der Reparationen würden alle diejenigen gelten, die im Sachverständigenbericht vorgesehen seien. Dazu werde eine Reihe von bestimmten politischen Garantien kommen die durch eine besondere Verständigung zwischen den alliierten Regierungen festgelegt werden sollen. Die Beschlüsse der Konferenz über die Durchführung des Planes Dawes würden in einem besonderen Protokoll niedergelegt, das auch von Deutschland unterzeichnet werden solle, und zwar aus dem Grunde, weil die im Sachverständigenplan vorgesehenen Organisationen die Rechte, die der Versailler Vertrag den Alliierten gäbe, in vielen Punkten überschritten, insbesondere dadurch, daß die Alliierten, entgegen dem Versailler Vertrag, sich in die innere Verwaltung des Deutschen Reichs einmischten. Frankreich und Belgien seien darin einig geworden, fest auf der Kontrolle der strategischen deutschen Linien zu bestehen und die dahingehenden Verhandlungen mit England geeinigt zu führen. Die Entwaffnung Deutschlands werde energisch durchgeführt werden. Die Rolle des Völkerbundes werde darin bestehen, später einen internationalen Rahmen für die besonderen Verträge abzugeben, wodurch die Sicherheit Frankreichs und Belgiens erreicht werden sollte.

## Für den Achtfundentag

Genf, 24. Juni. Der Resolutionsentwurf der Arbeitergruppe der internationalen Arbeitskonferenz über den 8-Stundentag hat folgenden Wortlaut: Die Internationale Arbeitskonferenz ist der Ansicht, daß die Niederlegung des Sachverständigenberichtes und die allgemeine Bewegung in allen Ländern zu Gunsten der Annahme seiner Schlussfolgerungen einen bedeutenden Fortschritt für die Regelung aller durch die Verträge aufgeworfenen Fragen und für die Wiederherstellung des Friedens bedeutet. Sie ist ferner der Ansicht, daß es überhaupt wichtiger wäre, daß keine sozialen Schwierigkeiten die Verwirklichung fördern oder hemmen, daß aber die Arbeitsbedingungen, insbesondere die Arbeitszeit nicht berührt werden dürfen. Eine Verlängerung der Arbeitszeit in einem Lande im gegenwärtigen Zustande der internationalen Konkurrenz würde eine ernste Bedrohung für die Arbeitsbedingungen in den anderen Ländern bedeuten. Die Konferenz ersucht daher den Verwaltungsrat des Arbeitsamtes, zu prüfen, mit welchen Mitteln und Methoden die Aufmerksamkeit der Reparationskommission auf die internationale Sozialpolitik zur Verwirklichung ihres Programmes gelenkt werden könne.

## Mussolini im Senat

Rom, 25. Juni. Die Rede Mussolinis ist vom Senat günstig aufgenommen worden. Sie wurde anfangs stillschweigend angehört. Der erste Beifall erfolgte bei seiner Erwiderung auf die Kommentare des Auslandes über die italienische Politik. Besonders lebhaft beifolgt wurde der Vergleich zwischen der Haltung des schweizerischen Nationalrats und derjenigen der Parlamente anderer Staaten, sowie der Entschluß der Regierung, trotz der Opposition und den Stimmen des Auslandes auf ihrem Posten zu bleiben. Zum Schluß brach die stark von Faschisten besetzte Tribüne in einen Beifallsturm aus, dem sich die Mehrheit des Senats anschloß.







Der Strafen mit der Bestialität, der Grausamkeit und der Gemeingefährlichkeit, mit der die Verurteilten vorgehen.

Eine neue weiße Indianer-Rasse entdeckt. Eine geheimnisvolle Rasse mit goldfarbigen Haaren, blauen Augen und weißer Haut ist in den Urwäldern von Darien im östlichen Panama entdeckt worden. Schon seit Jahrhunderten ging das Gerücht davon, daß „blonde Indianer“ im Innern von Darien hausten. Deshalb unternahm die sog. Marsh-Darien-Expedition eine 5monatige Forschungsreise in das wenig bekannte Innere des Landes, und nach vielen Mühen gelang es ihnen, die weißen Indianer zu entdecken. Zwei Exemplare dieser seltsamen Rasse werden mit nach New York gebracht werden. „Die weißen Indianer, die ich mitbringe,“ schreibt Marsh in einem vorläufigen Bericht, „sind ein Jüngling von 19 und ein Mädchen von 21 Jahren; sie sind goldhaarig, blauäugig und haben eine weiße Haut, die mit feinen weißen Haaren bedeckt ist. Sie machen durchaus nicht den Eindruck von Albinos, sondern leben so aus, wie man sich primitive weiße Menschen des Nordens vorstellt. Wir haben viele weiße Indianer auf einer primitiven Kulturstufe entdeckt und sind einer uralten Kultur auf die Spur gekommen. Wir haben sehr bedeutende ethnologische Sammlungen zusammengedrückt und auch Filmaufnahmen hergestellt, so daß man ein deutliches Bild von dem Aussehen und der Lebensweise dieser geheimnisvollen Rasse, die seit Jahrhunderten gerächt wurde, erhalten wird.“ Die wiederentdeckten weißen Indianer sind wahrscheinlich Nachkommen der vor einem Jahrtausend eingewanderten Irländer. Auch das Vorkommen des Hakenkreuzes in Mittelamerika findet nun vielleicht seine Erklärung.

## Handelsnachrichten

Stuttgarter Borse, 25. Juni. Die Stimmung der heutigen Börse war, ohne daß sich das Geschäft hätte beleben können, recht gut. Man verkehrte zu gegenüber gestern etwas erhöhten Kursen. Der Markt der Festverzinslichen war belebt und in guter Haltung. Am Aktienmarkt lagen Bankaktien mit Ausnahme von Hypothekendarlehen, die auf 0.7 anjagen, unverändert. Das gleiche Bild zeigten Brauereiwerte. Hier schiedeten sich nur Ehinger auf 3.5 G. ab. Von den Metallaktien erbobten sich Hohner auf 17.5, Jungbans auf 5, Metall- und Lachierwaren Ludwigsburg auf 3.1 und Hanjametall auf 1.2, während Feinmechanik auf 10.1 und Koch auf 6 G. nachgaben. Maschinen- und Autowerte lagen ohne nennenswerte Veränderungen ruhig. Ehinger 4, Besser 2.4, Laupheimer Werkzeug 10.5, Weingarten 8.5, Daimler 2.15, Neckarjäger 4.05, Magirus 1.8. Von den Spinnereiwerten notierten u. a. Erlangen 7.25, Unterbairn 2.2, Uhlman 1.25, Kolb u. Schüle 8.4, Süddeutsche 8.5, Pferle 18, Kottner 28.5 und Kaiten 70. Der Markt der Abzugsmittelwerte hatte ebenfalls nur unwesentliche Veränderungen aufzuweisen. Es gelangten u. a. Anilin mit 12.8, Bombberger Mälzerei mit 3.25, Bremen-Besigheimer Öl mit 13, Mannheimer Öl mit 15.5, Zementwert Heidelberg mit 6.8, Germania mit 7.8, Köln-Rollweil mit 5.35, Salzwerk Heilbronn mit 34, Stuttgarter Ölps mit 75, Stuttgarter Bäckermühle mit 1.95, Stuttgarter Straßenbahn mit 7.75, Kraftwerk Altmühlernberg mit 5.5, Neckarwerke mit 3.35, Weag mit 5.25, Ziegelwerke Ludwigsburg mit 3.9 und Sächsisch mit 8.75 zur Notiz. Von den Vorkursaktien blieben Jungbans mit 1, Magirus mit 0.8 und Neckarwerke mit 1.5 gelocht.

Walen, 25. Juni. Preisbildung im Viehverkehr. Viel besprochen wird gegenwärtig eine oberamtliche Bekanntmachung vom 14. d. M. betreffend Preisbildung im Viehverkehr. Dem Oberamt sind Klagen zugekommen, daß die Fleischpreise in Walen und sogar der Umgebung (man denke: dritte und vierte Lohn- und Gehaltsklasse) gleich hoch, ja in einzelnen Fällen höher (1) sind als in Stuttgart und anderen Städten mit ähnlichen wirtschaftlichen Verhältnissen wie Walen. Die Bekanntmachung ist der Ansicht, daß dies teilweise auch davon herrühre, daß beim Verkauf von Schlachtvieh ab Stall die gleichen, ja vereinzelt höhere (?) Preise gefordert und gewährt werden, als sich aus der jeweiligen letzten Kotation am Stuttgarter Viehhof ergeben, mit der Behauptung, es handle sich um sog. Spitzenkote. Die Bekanntmachung kündigt für die Zukunft strenge Kontrolle der Einkaufspreise an und die Ortspolizeibehörden, das Polizeiamt Walen und die Landjägerstellen werden zu schärfster Aufmerksamkeit angewiesen. Es scheint, als ob das Oberamt bezw. die Preisprüfstelle dabei zu sehr nach der Seite der Metzger hingeborcht hätte. Die Landwirte sind zurzeit viel zu sehr abhängig, als daß sie Preise machen oder gar mit zu hohen Preisen kommen könnten. Die Verbraucherkreise sind der Ansicht, daß die Spannung zwischen Einkaufs- und Fleischpreis zurzeit ganz ungewöhnlich stark sei und letzteres zum Teil das Dreifache statt wie früher und wie gewöhnlich das Doppelte vom ersterem betrage. Auch sind die Verbraucherkreise vielfach darüber angehalten, daß bei Fleischwaren nicht Klassen- und Qualitätspreise geführt werden.

### Wärkte

Welshelm, 25. Juni. Viehmarkt. Zufuhr 23 Ochsen, 6 Färren, 72 Rinder, 24 Kühe, 26 Kalben, 62 Stiere, 1 Kalb, 132 Milchschweine und 4 Käufer. Preise: Ochsen 400-500, Färren 300-450, Rinder 180-320, Kühe 140-200, Kalben 300-400, Stiere 140-200, Milchschweine 20-25, Käufer 35-40 M. je das Stück. Der Verkehr war lebhaft, der Handel mittelmäßig.

## Stangen- u. Reisig-Berkauf.

Am Dienstag, den 1. Juli 1924 nachmittags 5 Uhr auf dem Rathaus aus V. Abt. Buchheide und I. Großer Kant: 9 Flächenlose geschätzt zu 175 Nadelholzwellen, 4 Stück Baustrangen I b KL. An jeden Steigerer wird nur 1 Los abgegeben. Wildbad, den 26. Juni 1924. Stadtspflege.



## Liederkranz Wildbad.

Am Sonntag, den 29. Juni 1924 findet in Birkenfeld das erste Sängerkonzert

des neugegründeten Ensembles statt. Hierzu werden die Ehren-, aktiven- und passiven Mitglieder freundlichst eingeladen. Abfahrt des Vereins wird am Samstag bekanntgegeben. Der Vorstand.

## Achtung.

**Großer Zuckerabschlag.**  
**Einmach-Zucker (Kristall)**  
Pfund Mk. —.43  
Konsum- & Sparverein Wildbad  
Tel. 94 u. Umg. G. m. b. H. Tel. 94

## Fischhandlg. Weisse

Telefon Nr. 161 Straubenberg 48 liefert lebende

Forellen Hechte  
Schleien Karpfen  
Aale.

Die Fische werden auf Wunsch geschlachtet.

## Großer Abschlag.

Ia. Kokosfett Pfund 0.50 Mk.  
von 25 Pfund an nur 0.48 Mk.  
" 100 " " " 0.45 Mk.

Neuerst günstiges Angebot für Mitglieder die großen Verbrauch haben.

Konsum- & Sparverein Wildbad u. Umg.

Telefon 94 G. m. b. H. Telefon 94

Ab 27. ds. bis auf Weiteres gewähre ich

10 bis 20% Rabatt.

**Frank**

Wäsche- und Aussteuerartikel,  
Pforzheim,  
Westf. 29, 1. Etage.

## 3. Bergprüfungsfahrt an der Pforte des Schwarzwaldes in Pforzheim,

veranstaltet vom Motorsport-Club PFORZHEIM, Ortsgruppe des A. D. A. C., Gau XIII, und Bad. Automobil-Club, Sektion Pforzheim, am 29. Juni 1924.

### PROGRAMM.

**Samstag.** Nachm. 2.00 Uhr. Abnahme der Motorräder und Kraftwagen auf dem Turnplatz.  
Abends 8.00 Uhr. Begrüßungsabend im Hotel Post.  
**Sonntag.** Früh 6.30 Uhr. Startbeginn der Fahrzeuge.  
Vorm. 11.00 Uhr. Corsofahrt nach dem Marktplatz. Dasselbst Aufstellung der Fahrzeuge und Platzkonzert.  
Nachm. 3.00 Uhr. Gemeinschaftliche Zusammenkunft im Städt. Saalbau; gleichzeitig findet im Stadtgarten Festkonzert statt.  
Nachm. 5.00 Uhr. Preisverteilung im Saalbau; anschließend gemütl. Zusammensein.

Für Zuschauer sind numerierte Sitzplätze zu Mk. 3.— und reservierte Tribünenplätze zu Mk. 10.— erhältlich. — Vorverkauf bei Fritz Panitz, Pforzheim, Bahnhofstr. 20. Telefon 2133.

Die Rennstrecke ist für diese Veranstaltung von früh 6 Uhr bis zur Beendigung für jeden Verkehr polizeilich gesperrt.

Das Mitbringen von Hunden ist strengstens verboten.  
Den Anordnungen der Polizeiorgane und Funktionäre ist unbedingt Folge zu leisten.  
Das Betreten der abgesperrten Waldkulturen, das Besteigen der Bäume und Abbrechen von Aesten ist bei hoher Strafe verboten.

Der Sportausschuß.



Fußballverein Wildbad.  
Vertraglicher Fußball- und Sportverein.

Heute abend

9 Uhr

findet im Gosh. 3. Eintracht Ausichuß-Sitzung statt. Pünktliches und vollständiges Erscheinen erwartet.  
Der Vorstand.



In der Woche vom

Juni 26. bis Juli 3.

Kellere-Verkauf Radolfs

## Erbswürste

Stück 10 Pf. 150gr. ergibt 6 bis 8 Teller Suppe



„Alewal“, Möbelpolitur, reinigt u. poliert, macht die Möbel wie neu.  
Medizin- und Drogerie A. u. W. Schmit

## Dr. Roth,

Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohren-Krankheiten,  
Pforzheim, gegenüber Bahnhof,  
in Wildbad, Katharinentift,  
Samstags 3-4 Nm.

## gelbe Kartoffeln

hat abzugeben.  
Wer, sagt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

## Täglich frische Butter u. Eier.

Charlotte Treiber, Uhlandstraße 52, (altes Rathaus).

## Größerer Arbeitsraum zu mieten gesucht.

Licht und Gas einrichtbar. Offerte unter E. L. 33 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

## Landestheater

Donnerstag, den 26. Juni. Schwarzwaldmädel. Operette in 3 Akten.  
Freitag, den 27. Juni. Die verlagte Nacht. Schwant in 3 Akten.  
Samstag, den 28. Juni. Die lustige Witwe. Operette in 3 Akten.

## Als Zweitmädchen wird tüchtiges und fleißiges Mädchen

in Küche und Haushalt per sofort gesucht bei gutem Lohn. Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

## Fußballspieler und Turner

deckt Euren Bedarf in allen Sportartikeln



## Sporthaus SKUNTZE Pforzheim

Tel. 3589, Kronenstr. 3, (25 Jahre aktiver Spieler!) Eigene Fabrikation. Größte Auswahl, billigste Preise. Reelle Bedienung. Preisliste zu Diensten.

## Verloren

eine Brillantvorstecknadel. Abzugeben gegen Belohnung beim Portier im Hotel Quellenhof.

Für meinen Aufenthalt in Juli-August suche ich in Wildbad ein

## Einfamilienhaus zu mieten,

mit wenigstens 2 Schlafzimmern, Wohnzimmer, Küche, Mädchenzimmer u. Beigelaß.

Offerten erbittet Egon Schäffer, Breslau 18, Kirch-Allee 26/28.

## Kinderspäulein

zu einem Kind gesucht. Zu erfragen zwischen 7-9 Uhr nachmittags oder 9-10 Uhr vormittags im Kurgartenhotel.

## Man nehme

gute Wäsche nie Seife allein, das Waschen wird zu teuer sein. Man nehme

## Henko

als Zusatzmittel — — die Kosten verringern sich um ein Drittel

Henko  
Henke's Wäsche- und Weich-Soda